

Zahnarztpraxis beim Frankental

(300 Meter ab Endstation Tram 13)



Marina Müller
Dr. med. dent.
Eidg. dipl. SSO/ZGZ
Zürcherstrasse 13
8102 Oberengstringen
www.praxis-mueller.ch

**Dentalhygiene
Implantologie
Ästhetik
Zahnkorrektur**

Telefon 044 440 14 14

tvreding Radio und Fernsehen

Neu im Sortiment:
SPECTRAL.
Der TV-Ständer für alle,
die was zu verbergen haben.

Limmattalstrasse 124
Telefon 044 342 33 30
info@tvreding.ch
www.tvreding.ch

Wir vermieten und verwalten



Heinrich Matthys Immobilien AG
Winzerstrasse 5, 8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 77 30
www.matthys-immo.ch

APOTHEKE ZUM MEIERHOF

Kompetenz
in Sachen Haut
und Ernährung

ROLF GRAF
PHARMAZIE UND ERNÄHRUNG ETH
LIMMATTALSTRASSE 177
ZÜRICH-HÖNGG
TELEFON 044 341 22 60
Wir sind qualitätszertifiziert (QMS/SGS)

HÖNGG AKTUELL

Musik und Wort

Donnerstag, 1. April, 20 Uhr, Auszüge aus Haydns «Stabat Mater», für Soli, Chor und Orchester. Reformierte Kirche Höngg.

«20erlen» in Höngg

Samstag, 3. April, 11 Uhr, «Wer schafft es, ein Zwanzigrappenstück in einem Ei stecken zu lassen?» Die Apotheke im Brühl feiert Jubiläum und will es wissen. Apotheke im Brühl, Regensdorferstrasse 18.

Osternachtfeier

Samstag, 3. April, 21 Uhr, Osternachtfeier in der katholischen Kirche Heilig Geist, anschliessend Eiertutschen. Limmattalstrasse 146.

Neuer Innenspielplatz

Dienstag, 6. April, 14 Uhr, Eröffnungsfeier des Innenspielplatzes für Kinder bis fünf Jahre in Begleitung einer Bezugsperson. Untergeschoss des Quartiertreffs Höngg, Limmattalstrasse 214.

«Losketten»

Mittwoch, 7. April, 20 Uhr, ein Abend über den Preis der Freiheit, reformierte Kirche Höngg.

@ktivi@-Spielnachmittag

Donnerstag, 8. April, 14 Uhr, Spielnachmittag mit Lotto, für alle Spielfreudigen. Pfarrzentrum Heilig Geist.

Evergreens im «Riedhof»

Donnerstag, 8. April, 16.30 bis 17.30 Uhr, Claudio De Bartolo singt Evergreens. Festsaal «Riedhof», Riedhofweg 4.

Jazz im «Grünwald»

Donnerstag, 8. April, 20 Uhr, Jazz Happening mit verschiedenen Gästen, Ambiente wie in New Orleans, Eintritt frei, Kollekte. Restaurant Grünwald, Regensdorferstrasse 237.

Kontrastprogramm

Freitag, 9. April, 16.30 Uhr, «Die Dolomiten im Kontrast Sommer/Winter», Dia-Vortrag mit Jörg Schuler. Tertianum Im Brühl, Kappenbühlweg 11.

8-20 Uhr TV-Reparaturen

immer **044 272 14 14**
aktuell **TV GRUNDIG**
Fernseh-Reparatur-Service AG
Hardturmstrasse 307, 8005 Zürich

Schiessplatz Hönggerberg soll tiefer gelegt werden

In die bislang ungeführte Diskussion um die künftige Gestaltung des Schiessplatzes Hönggerberg kommt Bewegung: Der SV Höngg stand quasi Pate und Naturschutzkreise gingen der Sache im wahrsten Sinn des Wortes «auf den Grund».

FREDDY HÄFFNER

Die Gestaltung des hinteren Teils der Höngger Allmend, zwischen Schützenhaus und östlichem Waldrand, tangiert vielerlei Interessen: jene der Standschützen Höngg, des Sportvereins, des Familiengartenvereins und natürlich jene der zahlreichen Spaziergänger, die von nah und fern auf den Hönggerberg kommen.

Nicht nur Pächter im Schrebergarten betroffen

So kommt der Schiessstand immer mal wieder in die Kritik, weil der von ihm verursachte Lärm verschiedene Seiten stört, mitunter die 36 Pächter im Schrebergartenareal «Allmend» und Anwohner – je nach Windlage – bis hinunter ins Dorfzentrum. Zudem macht der 300-Meter-Schiessbetrieb das Gebiet für die Allgemeinheit unzugänglich, selbst dann, wenn nur wenige Schützen ihr Gewehr im Anschlag haben. Dies lässt sich unter dem zunehmenden Nutzungsdruck auf die Naherholungsgebiete kaum mehr rechtfertigen. Dieser Diskussion ist man bis anhin aber geflüchtet-



Blick aufs Schützenhaus von der Scheibenseite aus gesehen, März 2010.



Objektstudie des geplanten neuen Gebietes.

(Montage: Bernhard Gravenkamp)

lich ausgewichen. Doch nun bietet sich, ausgelöst durch den beabsichtigten Bau des dritten Rasenfeldes des SVH, eine unerwartete Lösung an. Doch der Reihe nach.

Der SVH hat den ausgewiesenen Bedarf nach einem dritten Spielfeld: Zu dicht treten sich die Aktiven zwischen Junioren und erster Mannschaft auf dem geplatzten Rasen auf den Nockenschuhen herum.

Idee mit Lärmschutzwall

Als Erstes wurde in einer kleinen, inoffiziellen Runde von Quartiervertretern die Idee lanciert, den bestehenden Lärmschutzwall hinter dem SVH-Platz Nummer eins in Richtung Schrebergärten zu verlängern und mit dem Schiesswall der 300-Meter-Anlage zu einem «L» zu verbinden. Die Hungerbergstrasse würde neu hinter dem Wall vorbeiführen, das dritte Spielfeld käme zwischen neuem Wall und Friedhof zu liegen.

Einen ganz anderen Ansatz präsentieren jetzt Naturschutzkreise. Ihre Idee: den ganzen Bereich zwischen Schützenhaus und Schiesswall um acht bis zehn Meter absenken und als Feuchtbiotop erhalten. Im UNO-Jahr der Biodiversität wäre dies ein wertvoller Beitrag, sind sich die Initianten einig: Das Gebiet wäre, da durch den Schiessbetrieb quasi geschützt, ein idealer Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Der bestehende Wiesenbach müsste nicht, wie heute, gefasst und unterirdisch in den Holderbach abgeleitet werden. Auch die Drainage des neuen Fussballfeldes wäre gelöst: durch das tiefer gelegte Biotop würde die Umgebung auf natürlichem Weg entwässert. Die Holderbachstrasse könnte auf einem unter dem Schiessbetrieb durchführenden, geschützten Steg geführt werden. Die Idee findet allgemeines Wohlwollen. Die einzige offene Frage ist, wie man Zugvögel davon abhalten will, das neue Biotop allzu stark

zu bevölkern, denn die Schützengesellschaft befürchtet eine zu grosse Einschränkung des Schiessbetriebs während den Zugzeiten. Und natürlich ist auch die Finanzierung noch nicht restlos geklärt. Dem Vernehmen nach interessieren sich jedoch bereits neu gewählte Gemeinderäte für die Thematik.

Ein Wort zu Ostern

In unserer Welt regiert der Tod. Menschen sterben, im Krieg, durch Unfälle oder von Mörderhand. Flüchtlingsströme sind immer wieder unterwegs, Kinder wachsen in Mangel und Not auf, verhungern gar. Neue Krankheiten wüten. Alle Versuche der Wissenschaft und Politik, diese Missstände zu überwinden, sind bisher gescheitert. Dies alles könnte uns in Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit führen. Aber mitten hinein in dieses Dunkel erschallt nun die Osterbotschaft Jesu vom Sieg des Lebens über den Tod. Lebend, sterbend und auferstehend hat Christus den Tod durch seine Liebe überwunden.

Der Zürcher Theologe Emil Brunner hat dies mit folgenden Worten bekannt: «Weil ich das Wirken des Auferstandenen täglich erfahre, glaube ich an den Sieg Jesu über alle Mächte des Dunkels.» Und der St. Galler Mönch Notker Balbulus, der in Höngg eine Urkunde signiert hat, ruft uns vom 9. Jahrhundert her zu: «Christ ist erstanden. Erfüllt den Ostertag alle mit Jubel!»

Karl Stokar, pensionierter reformierter Pfarrer von Höngg



Ihr Spezialist für

Qualitäts-Ausweisfotos

Digitale Passbilder
zum sofort Mitnehmen

Passbilder für Säuglinge

Limmattalstrasse 164 · 8049 Zürich
Telefon 044 341 87 77

www.foto-peyer.ch



Samstag
3. April
10-15 Uhr

vor der
Zürigsund
Apotheke im Brühl

20erle und Eiertüsche

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Ihre Apotheke im Brühl in Höngg –
der tägliche Gewinn für Ihre Gesundheit!

Regensdorferstr. 18 · 8049 Zürich-Höngg
www.zuerigsund.ch

INHALT

«Ringling» zerpfückt	3
«Höngger» nicht ins Altpapier	3
Gesundheitstipp	4
«Inseli» nur für Höngger gratis	5
Verkehrsproblem am Meierhofplatz gelöst	7
«Chappeli-Verein» gegründet	8
Wettbewerb	8

LIEGENSCHAFTENMARKT

Luxus-Haus mit Schwimmbad



Wir vermieten und verwalten



Heinrich Matthys Immobilien AG
Winzerstrasse 5, 8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 77 30, www.matthys-immo.ch

Wohnfläche 140m², Nutzfläche 200m²
Miete Fr. 6500.- (NK Fr. 600.-)

Das Haus steht an einer einmaligen Lage im kleinen, ländlichen Dorf Islisberg, umrundet von Natur mit vielen Spaziermöglichkeiten. Trotzdem sind die grossen Zentren in- nert Kürze zu erreichen, auch die öV-Anbindungen sind gut. Das Highlight des Hauses ist das einzigartige Aussenschwimmbad mit Wasserfall, Gegenstromanlage, Sprudelbad und Beleuchtung. Zusätzlich verfügt das Haus im Untergeschoss über einen Wellnessraum mit grossem Whirlpool. Zwei Parkplätze in der eigenen Garage sind im Mietpreis inbegriffen. Besichtigungen werden auf Anfrage durchgeführt.

VERKAUFEN SIE IHRE LIEGENSCHAFT?

Unsere Kunden suchen bestehendes Wohneigentum! Wir informieren Sie gern näher und freuen uns auf Ihren Anruf.
IMMOBAU AG www.immobau.ch
Limmattalstrasse 177 info@immobau.ch
8049 Zürich-Höngg Tel. 044 344 41 41

Wir, eine dreiköpfige Familie, **suchen** dringend in Höngg oder Wipkingen eine rollstuhlgängige

4-Zimmer-Wohnung

Erdgeschoss oder Lift.
Mietzins max. Fr. 3000.-.
Wir freuen uns auf Ihren Anruf.
Telefon 044 341 25 02,
Mobil 079 708 96 53

Zürich-Höngg, an zentraler Lage (Wieslergasse 8), vermieten wir per sofort oder nach Vereinbarung einen

Garagenplatz

in einer Einstellhalle für Fr. 160.- pro Monat.
Auskunft: Sara Hepp,
Telefon 044 225 28 46,
E-Mail: s.hepp@seitzmeir.ch
SEITZMEIR IMMOBILIEN AG
Brunaustasse 39, 8002 Zürich

Wir kaufen Autos

jeder Preisklasse ab Jg. 1999
Pv. aller Marken und Art. Sportwagen und Lieferwagen aller Art.
Werden abgeholt und bar bezahlt.
Montag bis Samstag bis 20 Uhr
Tel. 044 817 27 26, Fax 044 817 28 41

Urs Blattner

Polsteri-
Innendekorationen

Telefon 044 271 83 27

- Polsterarbeiten
- Vorhänge
- Spannteppiche

ENTSPANNUNGS und MEDITATIONSKURS
in HÖNGG GRATIS Schnupperlektion
am 12.&14. April 2010

Teilnehmerzahl beschränkt,
Anmeldung erforderlich!
Infos & Anmeldung Brigitte Giezendanner
www.kulturkreis11.ch/ Tel. 079 759 82 09

Höngger

Zeitung für Höngg, erscheint am Donnerstag.
Winzerstrasse 11, Postfach, 8049 Zürich.
Telefon 044 340 17 05, Fax 044 341 77 34
3 Briefkästen: Limmattalstrasse 181,
Regensdorferstrasse 2, Winzerstrasse 11

Auflage 13200 Exemplare
Herausgeber
Quartierzeitung Höngg GmbH, Winzerstrasse 11,
Postfach, 8049 Zürich, Telefon 044 340 17 05
Geschäftsleitung: Liliane Forster (Vorsitz),
Roger Keller, Chris Jacobi
Konto: UBS AG, 8098 Zürich, Nr. 275-807664-01R

Räume Wohnungen, Keller usw.

Hole Kaufe Flohmarktsachen ab
Antiquitäten
Telefon 044 341 29 35
Mobil 079 405 26 00, M. Kuster

Tertianum
IM BRÜHL - ZÜRICH-HÖNGG

Suchen Sie eine Garage?

Wir vermieten ab sofort
Garagen-Einstellplatz

an zentraler Lage in Zürich-Höngg
(Nähe ZKB/Zweifel) zum Preis von
Fr. 150.65 Mt. inkl. MwSt
Nähere Auskunft erteilt Ihnen
Telefon 044 344 43 43

TERTIANUM AG Im Brühl 8049 Zürich
Kappenbühlweg 11 Tel. 044 344 43 43
EINE RESIDENZ DER TERTIANUM-GRUPPE

QT RÜTIHOF

Hurdächerstrasse 6, 8049 Zürich
Tel. 044 342 91 05/Fax 044 342 91 06
E-Mail: quartiertreff.ruetihof@zuerich.ch
www.stadt-zuerich.ch/qt-ruetihof

Quartiernacht

Freitag, 16. April, 19 Uhr: moldawische Küche (verschiedene Salate, Crêpe-Rouladen, Polenta), Kosten: 15 Franken pro Erwachsenen, 7 Franken pro Kind (bis 12 Jahre), Telefon 044 342 91 05.

Zirkus-Woche in den Frühlingsferien

Dienstag, 27., bis am Freitag, 30. April, 10 bis 12 und 13.30 bis 16 Uhr. Zirkus-Woche für Kinder ab der 1. Klasse. Zaubern, Jonglieren und Bodenturnen sind nur einige der Dinge, welche wir in dieser Woche kennenlernen werden. Am Ende der Woche werden wir eine Zirkusvorführung für Eltern und Freunde machen. Anmeldung per Mail oder Telefon bis 10. April bei Selina Chanson, selina.chanson@zuerich.ch/Telefonnummer 044 342 91 05.

Öffnungszeiten

Büro: Dienstag und Freitag von 14 bis 16 Uhr, Mittwoch und Donnerstag von 14 bis 18 Uhr; Jugendkaffee Dienstag von 17 bis 20 Uhr; Spielanimation Mittwoch, 14 bis 16.30 Uhr; Sporttreff Turnhalle Rütihof, 15 bis 17 Uhr.

Praxis für medizinische
Massage

Verena Howald
med. Masseurin
mit eidg. Fachausweis
Limmattalstrasse 195
8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 342 21 67

Ein Haus bauen,
das Familie und
Umwelt gefällt.
Mit der Nr. 1 klappts.

Mehr dazu in jeder ZKB Filiale, direkt bei Ihrem ZKB Kundenbetreuer: Telefon 0800 801 041 oder
www.zkb.ch/umweltdarlehen.

Die nahe Bank



**Zürcher
Kantonalbank**

«Höngger» schon am Mittwoch: www.hoengger.ch

GRATULATIONEN

Wahres Glück wird nicht geringer,
wenn man es den anderen freigiebig
zuteil werden lässt.

Liebe Jubilarinnen und Jubilare

Ganz herzlich gratulieren wir Ihnen zum Geburtstag. Wir wünschen Ihnen alles Liebe und Gute. Beste Gesundheit und Wohlergehen mögen Ihnen im neuen Lebensjahr beschieden sein.

3. April
Friedrich Giger,
Imbisbühlstrasse 55 85 Jahre

4. April
Alice Bruppacher,
Schwarzenbachweg 7 85 Jahre

7. April
Ernst Anderegg,
Am Wettingertobel 3 85 Jahre

8. April
Walter Huber,
Ottenbergstrasse 28 80 Jahre

Martha Marschall,
Giblenstrasse 57 80 Jahre

Katharina Isler,
Bombachstrasse 3 85 Jahre

Es kommt immer wieder vor, dass einzelne Jubilarinnen und Jubilare nicht wünschen, in dieser Rubrik erwähnt zu werden.

Wenn keine Gratulation erfolgen darf, sollte mindestens zwei Wochen vorher eine schriftliche Mitteilung an Verena Wyss, Imbisbühlstrasse 159, 8049 Zürich, zugestellt werden. Vergessen Sie bitte nicht, Ihre genaue Adresse und das Geburtsdatum zu erwähnen.

BESTATTUNGEN

Balli, geb. Widmer, Margherita, Jg. 1928, von Buchholterberg BE, verwitwet von Balli-Widmer, Hans, Segantinistrasse 93.

Bopp-Umberg, Robert, Jg. 1931, von Dällikon ZH, Gatte der Bopp geb. Umberg, Erika Rosmarie, Segantinistrasse 88.

Tobler, Herta Hedwig, Jg. 1941, von Winterthur ZH, Neunforn TG und Zollikon ZH, Imbisbühlstrasse 144.

Venhoda, Karl Friedrich, Jg. 1917, von Zürich und Hüttikon ZH, verwitwet von Venhoda geb. Lang, Heidy Gertrud, Hohenklingenstrasse 40.

James Reha Jones-Reha
Rütihofstrasse 21, 8049 Zürich
Tel. 044 341 02 93, www.jomes.ch

Beratung, Verkauf, Reparaturen,
Abholservice, Vermietung

Öffnungszeiten: Di-Fr 8-12, 13.30-18.30 Uhr,
Sa 8-16 Uhr

Professionelle Beratung
Farb-, Stil- Image
Sie wünschen eine Veränderung?
www.alphaimage.ch
Silvia Meeuwse, dipl. Imageberaterin
FSFM, eidg. FA, Tel. 044 341 63 71

Höngger Junioren-
Wandergruppe 6 minus

Die Tageswanderung vom Mittwoch, 31. April, führt von Feldbach via Lützelsee nach Rütihof und in den Kinderzoo Rapperswil. Auf und Abstieg beträchtlich, Wanderzeit elf Stunden, gute Nerven und Ersatzwindeln sind empfohlen.

Die Gruppe besteigt um 5.49 Uhr am Meierhofplatz den 46er Bus zum Hauptbahnhof, den sie um 6.12 Uhr in der S7 in Richtung Rapperswil wieder verlässt – wenigstens jene Mitglieder, welche es von Bushaltestelle an der Limmat in neun Minuten zum Gleis 23 geschafft haben.

Die S7 erreicht um 6.44 Uhr Feldbach am Zürichsee, wo die Gruppe aus der gemeinsamen Feldflasche den ersten Sirup trinkt. Frisch gestärkt führt der Weg entlang der Etzelstrasse hoch Richtung Eichwies. Unterwegs bietet sich immer wieder ein sehnsüchtiger Ausblick über den See zum McDonald's an der Autobahnraststätte Fuchsberg Nord und das Alpmare in Pfäffikon.

Ab Lützelsee mit Autostopp

Von Eichwies führt der Weg über Tobel zum Lützelsee, wo die Gruppe auf jene Eltern wartet, die ihren Kindern zurück hinunter nach Feldbach nachrennen mussten, um sie daran zu hindern, über den See zu schwimmen. Ab Lützelsee geht es über Feldwege nach Wolfhausen. Auf der Landstrasse nach Rütihof lernen die Kleinsten, wie man Autostopp macht, um dann scharf daran erinnert zu werden, nie bei Fremden ins Auto einzusteigen. Entlang der Strasse passiert man den Wolfhausener Weiher, wo über den fröhlich lodernen Sitzbänken der noch verlassen daliegenden Badeanstalt die mitgebrachten Würste grilliert werden können. So gestärkt erreicht die Gruppe Rütihof und folgt von da flussabwärts dem Ufer der Jona, speziell dort, wo es keinen Weg hat, bis zu der Stelle, wo die Bahnlinie den Fluss quert.

Kinderzoo als Highlight

Nach dem kurzen, aber steilen Aufstieg die Böschung hoch, hüpfte die Gruppe die letzten zwei Kilometer in Einerkolonne auf den Bahngleisen von Schwelle zu Schwelle bis zum Kinderzoo, welcher um 18 Uhr erreicht wird – exakt dann, wenn er gerade schliesst.

29 verheulte Minuten bleiben für den Weg zum Bahnhof Rapperswil um die S5 zurück nach Zürich HB zu erreichen. Ankunft dort um 19.05 Uhr. Eltern, welche am Morgen ihre Kinder beim Sprint auf den Zug zurücklassen mussten, können diese nun im Fundbüro wieder in Empfang nehmen.

Besammlung: 5.45 Uhr beim Gruppentreff Meierhofplatz; Bilette: Kinder unter sechs Jahren fahren gratis; Erwachsene lösen kein Bilette, das macht die Reise spannender, GA-Inhaber lassen ihr GA bitte solidarisch zuhause. Anmeldung obligatorisch, bis Donnerstag, 1. April, 12 Uhr, an Telefon 044 340 17 05.

Wellness- und Beautycenter
Cornelia Höltschi, eidg. dipl. Kosmetikerin

- Kosmetik
- Edelstein-Behandlung
- Microdermabrasion
- Permanent-Make-up
- Reiki
- Dorn- und Breuss-Therapie
- Manicure und Fusspflege
- Lymphdrainage

Limmattalstrasse 340 · 8049 Zürich
Telefon 044 341 46 00
www.wellness-beautycenter.ch

**MARIA
GALLAND**
PARIS

Redaktion
Frey Haffner (fh), Redaktionsleitung
E-Mail: redaktion@hoengger.ch
www.hoengger.ch, Telefon 044 340 17 05

Freie Mitarbeiter:
Beat Hager (hag),
Marie-Christine Schindler (mcs),
Sabine Sommer (som), Marcus Weiss (mwe),
Jacqueline Willi (wil)

Redaktionsschluss: Dienstag, 10 Uhr

Abonnenten Quartier Höngg gratis;
übrige Schweiz 96 Franken für ein Jahr, inkl. MwSt.

Inserate
Quartierzeitung Höngg GmbH
Brigitte Kahofer (kah), Winzerstrasse 11,
Postfach, 8049 Zürich, Telefon 043 311 58 81,
Mobil 079 231 65 35, Fax 044 341 77 34
E-Mail: inserate@hoengger.ch

Inserateschluss: Dienstag, 10 Uhr

Inserationspreise (exkl. MwSt.)

	s/w	2-farbig	4-farbig
1-spaltige (25 mm)	–83 Fr.	–94 Fr.	1.05 Fr.
1-sp. Frontseite (54 mm)	3.86 Fr.	4.38 Fr.	4.90 Fr.

Übrige Konditionen auf Anfrage

«Ringling» wurde zerpfückt und gerückt

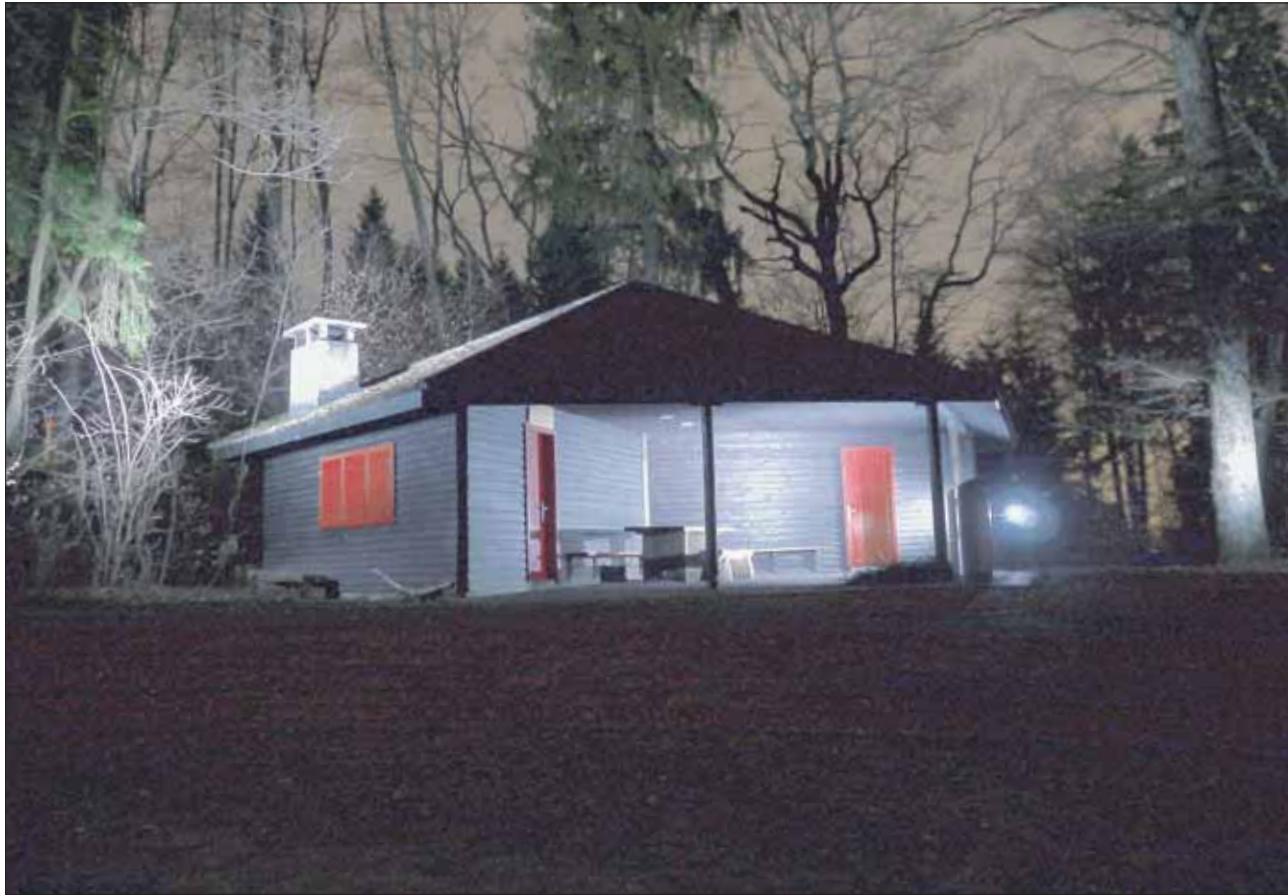
Die Auseinandersetzung um das Projekt «Ringling» im Rütihof hat schon manche Seite des «Hönggers» gefüllt: Befürworter und Gegner kreuzten vom Leserbrief bis zum Artikel inklusive Gegendarstellung die Klängen wie anno 1799 Franzosen und Russen hier in Höngg. Doch nun setzte man sich zu Gesprächen, Ironie des Schicksals, ausgerechnet an einen ringförmigen Tisch.

FREDY HAFFNER

Das heimliche Treffen der Vertreter der Interessengemeinschaft Pro Rütihof und der Bauträgerschaft des «Ringlings» fand letzte Woche statt. Initiiert worden war es von der Arbeitsgemeinschaft «Zäme statt gägenand», einem Zusammenschluss von in Ausbildung stehenden Mediatoren, die auf diesem Weg ihr theoretisches Wissen in Praxiserfahrung umsetzen wollten. «Es war schwierig, die zerstrittenen Parteien an einen Tisch zu bekommen», berichtet Reto Brennwald, einer der Initianten. Nur schon die Wahl des Treffpunkts sei delikat gewesen. Letztendlich einigte man sich auf die Waldhütte auf dem Gubrist. Als zweiter Schritt wurden allen Teilnehmern individuelle Wege und Anreisezeiten mitgeteilt, so gestaltet, dass sie sich keinesfalls bereits im dunklen Wald begegnen würden.

Schon die Form des Tisches war Programm

In der Hütte angekommen, erwartete sie eine Überraschung: «Zäme statt gägenand» hatte den Männerchor der pensionierten Landvermesser eingeladen und diese intonierten stimmungsvoll «Im tiefen Wiesenrunde». Derart begrüsst setzte sich das Dutzend Anwesende an den ringförmigen Tisch. Natürlich war die



Die Gubristhütte, still im Dunkeln, alle Läden geschlossen – doch innen wurde heftig diskutiert.

(Foto: Fredy Haffner)

Wahl der Tischform Programm: Die Bauherrschaft nahm auf der Innenseite Platz, die Gegnerschaft auf der Aussenseite. «Dann ging die Post ab», formulierte es Brennwald seinem jugendlichen Alter entsprechend salopp, «es verging eine volle Stunde, bis alle Vorwürfe wiederholt und gekontert waren und erst zufällig entdeckt wurde, dass unser Tisch es in sich hatte.» Dieser, so Brennwald weiter, sei nämlich aus zwölf Einzelteilen zusammengefügt gewesen, für jede und jeden der Kontrahenten ein leicht gebogenes Teil. So entwickelte sich aus dem ursprünglichen Streit ein lustvolles Spiel: Aus dem «Ringling», den der Tisch symbolisch dar-

gestellt hatte, wurden Stück um Stück neue Formen zusammengestellt. Ein «Tischerücken» der speziellen Art. Doch, so scheint es, erfolgreich. Das Treffen, so verriet Brennwald dem «Höngger», sei jedenfalls mit der gemeinsamen Schlussklärung beendet worden, dass man zwar nicht zu einer allgemein akzeptierten neuen Grundform des Bauwerks gefunden habe – das Spiel mit den leicht gebogenen Tischfragmenten aber die Kreativität derart angeregt habe, dass man nun beiderseits des ursprünglichen Tisches nochmals über die Argumente der Gegenseite nachdenken wolle. Ein weiteres Treffen ist geplant. Zum Abschied in den frühen

Morgenstunden hallte dem nun gemeinsamen Weges gehenden Grüppchen das Kirchenlied des schläfrigen Landvermesserchors nach: «Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.»

Letztes Wort soll auf dem Gubrist gesprochen werden

Wie hingegen das letzte grössere, unverbaute Areal im Rütihof überbaut wird, darüber ist weiterhin noch nicht das letzte Wort gesprochen. Wenigstens, so scheint es aktuell zumindest, wird der Konflikt nicht vor Bundesgericht, sondern auf dem nahen Gubrist gelöst.

«Höngger» darf nicht mehr ins Altpapier

Entsorgung und Recycling Zürich, erz, startete eine Offensive gegen unkorrekt in Einkaufstaschen an den Strassenrand gestelltes Altpapier. Dieses wird künftig vermehrt stehen gelassen. Garnicht mehr abgeholt wird die Quartierzeitung «Höngger». Das «Warum» ist leicht verwirrend und dürfte ein politisches Nachspiel haben.

FREDY HAFFNER

Ein deutschsprachiger Mitbürger aus dem nördlichen Nachbarland hat das Verhältnis der Schweizer zu ihrem Altpapier mal wie folgt auf den Punkt gebracht: «Ich kenne kein Land ausser der Schweiz, in dem Altpapier gebügelt wird, bevor man es der Abfuhr überlässt.»

Tatsächlich stehen in Höngg auch heute noch jeden zweiten Montag auffällig viele winkeltreue «Bündeli» am Strassenrand. Doch dazwischen gesellen sich zum Leidenwesen des erz immer wieder kommune Papiereinkaufstaschen, vollgestopft mit Zeitungen und unbezahlten Rechnungen. Zu gross ist die Versuchung, das gesammelte Altpapier zweier Wochen noch schnell, bevor der weisse Lastwagen durch die Strasse scheppert, ungebündelt zur Entsorgung bereitzustellen. Und warum nicht eine Papiertasche verwenden? Papier ist doch Papier – und das bleibt hier, heisst es doch? Doch die Taschen bereiten dem erz enorme

Schwierigkeiten, denn sie sind imprägniert und die wasserabweisenden Stoffe verunreinigen die Papierfaser-masse.

nirtes Altpapier vermehrt stehen lassen und mit gelben Klebern versehen. Auf denen erfahren die Abfallsünder dann, warum ihr Papier tatsächlich

hier blieb – weil es beispielsweise eben in Papiertüten da stand, ungebündelt oder mit Altkarton versetzt war. Einige Tage später werden zudem Merkblätter in die Briefkästen der neuralgischen Strassenzüge verteilt. Bleiben die Tragtaschen dennoch am Strassenrand stehen, werden sie nach einigen Tagen trotzdem eingesammelt, denn das erz ist dazu verpflichtet, Fremdstoffe hin oder her – schliesslich will niemand Zustände wie in Neapel vor einigen Jahren. Einzige Ausnahme: 8049 Zürich, denn da machen nicht bloss Papiertaschen dem erz das Leben buchstäblich schwer, sondern seit Anfang 2009 auch die Quartierzeitung «Höngger». «Unsere Mitarbeiter», so Marika Wenigs vom erz, haben seit Januar 2009 in Höngg signifikant mehr Gewicht zu stemmen.

Analysen haben ergeben, dass dieses ausschliesslich dem Umstand zuzuschreiben ist, dass hier der «Höngger» ins Altpapier gelangt.

Prüfung sogar durch die Empa

Eine Detailexpertise der Eidgenössischen Materialprüfungsanstalt Empa hat nun aufgezeigt, dass die Gewichtszunahme der entsorgten «Höngger» auf die Konzentration der Zeitung auf lokale Schwergewichtsthemen zurückzuführen ist. Warum sich dies im physischen Gewicht des «Hönggers» niederschlägt, ist aus der Expertise, die dem «Höngger» vorliegt, für Laien nicht ersichtlich. Doch das erz hat Konsequenzen gezogen und bittet die Hönggerinnen und Höngger, ihre gelesene Quartierzeitung – immerhin mehr als 19 Tonnen pro Jahr – künftig dem Haushaltkehrich beizumischen oder wieder, wie früher, durch einen ortsansässigen Verein einsammeln zu lassen.

Gar keine Freude an diesem Wunsch haben Umweltschützer und Quartiervertreter verschiedener Parteien. Eben erst hat Höngg noch das Jubiläum der Eingemeindung zu Zürich gefeiert und nun werden dem Vernehmen nach da und dort bereits wieder, wie 1994, Pläne für eine freie Gemeinde Höngg geschmiedet. Wenn die Stadt Zürich einem Quartier eine Dienstleistung verweigere oder einschränke, so sei dies der Anfang vom Ende, wird am «Ölberg» gemunkelt. Der «Höngger» derweil ist stolz auf seine lokale Ausrichtung und gedenkt nicht, diese zu ändern.



Bleibt künftig liegen: «Höngger», selbst sorgsam korrekt gebündelt, werden nicht mehr vom erz eingesammelt.

Unsachgemässes wird vermehrt stehengelassen

In den nächsten Monaten werden die Mannen auf den weissen erz-Fahrzeugen deshalb unsachgemäss depo-

HÖNGG NÄCHSTENS

Gospel und Kirchgemeindeversammlung

Sonntag, 11. April, 10 Uhr, die gospelsingers.ch bereichern den Gottesdienst. Ab 11 Uhr Kirchgemeindeversammlung. Pfarrei Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Treffpunkt Science City

Sonntag, 11. April, 11 bis 16 Uhr, «Energie, die aus der Erde kommt: Welche Chancen und Risiken birgt die Geothermie?» Diverse Kurzvorlesungen und Führungen, auch für Kinder. Science City, ETH Hönggerberg.

Ortsmuseum offen

Sonntag, 11. April, 14 bis 16 Uhr, ordentliche Öffnung des Ortsmuseums. Haus zum Kranz, Vogtsrain 2.

«Alle Abend ein anderer Mensch sein...»

Sonntag, 11. April, 17 Uhr, das Forum Höngg präsentiert eine literarische Soirée mit der Schauspielerin Maria Becker. Fasskeller der Weinkellerei Zweifel, Regensdorfstrasse 22.

RUND UM HÖNGG

Dia-Vortrag

Donnerstag, 1. April, 14.30 Uhr, «Guatemala: Farbenpracht unter Vulkanen und eine Osterprozession» mit Samuel Haldemann. Mehrzwecksaal im Altersheim Sydefädeli, Hönggerstrasse 119.

Seniorenrundgang im Zoo

Sonntag, 4. April, 10 bis 11 Uhr, «Mein Nest – ich hocke oder ich flüchte», über Strategien bei der Brutpflege. Zoo Zürich, Pinguin-Aussenanlage.

«Wer quakt im Zoo?»

Mittwoch, 7. April, 14 bis 16 Uhr, für Kinder von 6 bis 12 Jahren, von der Kaulquappe zum Frosch, Zoo Zürich, Treffpunkt beim Zooeingang, gegenüber dem Zoo-Shop.

Kunst-Vernissage

Freitag, 9. April, 18.30 Uhr, neue Werke von Adrian Bütikofer in Holz und eine visuelle Umsetzung, Philosoph, Regensbergstrasse 26, Dielsdorf.

«What about Shakespeare?»

Freitag, 9. April, 19.30 Uhr, eines der drei am selben Abend gezeigten Stücke der Theaterschule Comart, Studiobühne, Hohlstrasse 201.

Sonntags-Atelier für Kinder

Sonntag, 11. April, 11.15 Uhr, malen, zeichnen, basteln, kleben und kneten zum Thema «Zufall», für Kinder von 5 bis 12 Jahren. Spontanes Reinschnuppern möglich, Haus Konstruktiv, Museumscafé, Selnaustrasse 25.

SV Höngg, 1. Mannschaft

Sonntag, 11. April, 15 Uhr, gegen Muttentz, Margelacker, Sandgrubenweg 10, Muttentz.

«Gesundheitscafé»

Montag, 12. April, 14.30 Uhr, Simone Bertogg von der Übergangspflege des Waid-Spitals zum Thema «Eintritt ins Spital». Altersheim Sydefädeli, Hönggerstrasse 119.

Mittwoch-Gottesdienst

Los-



ketten

Ein Abend über den Preis der Freiheit und über überraschende Wendungen in einer dramatischen Geschichte. Mit der Kommunität Don Camillo aus Montmirail, Livebildern, Musik und Berichten.

Mittwoch, 7. April, 20 Uhr

Ref. Kirche Höngg, anschliessend Chilekafi

Heiner Schubert, Pfarrer und Leiter der reformierten Kommunität Don Camillo in Montmirail, Team der Kommunität und Markus Fässler, Pfarrer

HÖNGG

REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE

Beitrag zu einer besseren Welt



Im Strahlenglanz des Sonnenlichts – das neue Antlitz der reformierten Kirche Höngg.

(Montage: bg)

www.nativeemotions.ch

Halb
geschlüpft...

...ist ganz
gewonnen!

fotostudio nativeemotions

limmattalstrasse 206 · 8049 zürich · tel. 043 540 75 04

ihr fotostudio in höngg

Nach fast sechsmonatiger Vorarbeit und intensiven Gesprächen mit der reformierten Kirchenpflege und den Behörden kommt an der nächsten Kirchgemeindeversammlung der Reformierten vom 18. April ein grosser Nachtragskredit zur Abstimmung – mit hoffentlich erleuchtenden Folgen.

MATTHÄUS PASTORES

Es geht um einen Kredit von 100 000 Franken für eine moderne, hocheffiziente Solaranlage auf dem talseitigen Dach der reformierten Kirche (siehe Fotomontage auf dem Bild). «Die grosse Dachfläche der Kirche und die optimale Ausrichtung nach Süden bieten sich geradezu an für eine 140 Quadratmeter grosse Solaranlage», begründet der Initiator der Idee, Pfarrer Matthias Reuter, die Wahl des Standortes.

Nach den guten Erfahrungen mit der Solaranlage auf dem Pfarrhaus an der Hohenklingenstrasse 29 seit 2005 sei es jetzt an der Zeit, ein markantes und symbolträchtiges Zeichen zu setzen und im grossen Stil aus der Sonne Strom für die Höngger Kirchgemeinde zu produzieren. «Was nützt es, wenn ich im Gottesdienst über die Bewahrung der Schöpfung predige, und der Strom für das Mikrofon kommt womöglich aus umweltverschmutzenden Kohlekraftwerken in Polen oder anderswo?», fragt sich Reuter.

An der Kirchgemeindeversammlung sollen die Stimmberechtigten nun den Kredit von 100 000 Franken für den Bau der Solaranlage sprechen. Das EWZ Zürich leistet als Förderbeitrag einen Zuschuss von weiteren 50 000 Franken, so dass die Anlage finanziert werden kann. Was die steuerzahlenden Kirchenmitglieder dazu sagen werden? Immerhin zeigen Berechnungen des zuständigen Ingenieurs, dass über die normale Lebensdauer der Anlage von 20 Jahren selbst bei den heutigen Preisen sich die Investition zu dreiviertel amortisieren lasse. «Das muss es uns als Christen wert sein!», fordert Pfarrer Reuter vehement.

Selbst die Denkmalpflege liess sich laut Peter Kraft, Liegenschaftsverwalter und Architekt, von den Argumenten der Projektgruppe überzeugen, was schon fast ein Wunder sei. Gründe dafür waren unter anderem, dass kein Anwohner aus Höngg durch die Solaranlage in seiner Aussicht – zum Beispiel durch Reflexionen – gestört wird und vom Dorf aus das Ortsbild mit dem Höngg zugewandten, traditionell mit Biberschwanzziegeln gedeckten Kirchendach zu sehen bleibt. Die Kirchenpflege hat ihre anfängliche Zurückhaltung nach dem Vorliegen aller Bewilligungen aufgegeben und liess die nötigen Offerten zuhanden der Gemeindeversammlung erstellen. Jean E. Bollier, Kirchenpflegepräsident, ist zuversichtlich, dass die Stimmbürger und -bürgerinnen dem Kreditbegehren

zustimmen werden, zumal erstmals dank der neuen Kirchenordnung auch die Mitglieder ohne Schweizer Bürgerrecht in kirchlichen Angelegenheiten mitbestimmen dürfen. Gerade für die deutschen Kirchenmitglieder seien Solaranlagen auf Kirchen in ihrer Heimat ein vertrauter Anblick. Die reformierte Kirche komme so ihrem Ziel näher, mittelfristig den gesamten kirchlichen Stromverbrauch vollständig aus erneuerbaren Energien zu gewinnen. Erste Schritte in diese Richtung wurden – damals noch mit Spendengeldern – bereits in den späten 80er Jahren gemacht, als auf dem Kirchgemeindehaus eine erste Solaranlage in Betrieb genommen wurde.

Grösse der Solaranlage den Mitgliedern angepasst

Pfarrerinnen Carola Jost, zuständig für die ökumenische Zusammenarbeit, ist sehr froh, dass die neue Solaranlage nur knapp grösser wird als die bestehende der katholischen Gemeinde auf dem Dach des Pfarreizentrums Heilig Geist. Die um 15 Prozent grössere Fläche entspreche etwa dem Unterschied an Mitgliedern, so dass das ökumenische Miteinander nicht beeinträchtigt werde. Und mit einem vieldeutigen Schmunzeln fügt sie abschliessend an: «Gott hat die Sonne mit all ihrer Energie erschaffen – und warum diese Energie nicht nutzen, um Gottes Wort in seinem Haus zu verkünden?»

Un-~~X~~undheits-Ratgeber

Gesunde Ernährung ist relativ – ungesunde auch

Um sich ungesund zu ernähren, muss man nicht gleich zum Radikalmittel der Lichtnahrung greifen, wie die Australierin Ellen Greve, die nach eigenen Aussagen seit 1993 keine Nahrung im herkömmlichen Sinne mehr benötigt, sondern sich ausschliesslich von Licht ernährt. Es reicht, alle paar Jahre Zeitung zu lesen.

BENNO SCHNELLMAMPF

Ellen Greve wurde auch nach 1993 mehrfach beobachtet, wie sie feste Nahrung zu sich nahm, dies vorweg, um das Thema vom gedeckten Tisch zu haben. Wie ernährt man sich nun aber richtig ungesund? Im Frühling ist dies hierzulande besonders einfach: Jetzt, da alle Wälder von weitem olfaktorisch «Bärlauch» schreien, ist es ein Einfaches, sich auf ein hausge-

machtes Pesto zu freuen und im Wald beherzt nach den Maiglöcklein zu greifen, die dem Bärlauch zum Verwechseln ähnlich sehen, im Magen aber eine ungleich andere Wirkung hervorrufen. Wer sich diese Chance entgehen lässt, muss sich wieder bis zur Pilzsaaison gedulden, um dann die beliebte Verwechslung von Champignon und Knollenblätterpilz ins Feld zu führen, wenn er oder sie drei Tage nach dem Nachtessen auf der Intensivstation aufwacht.

Heute dies, morgen das, zur falschen Zeit am falschen Ort

Aber es soll hier ja nicht um die Extremform des Ungesunden gehen, der Vergiftung, sondern in erster Linie eben nur um das dezent Ungesunde. Zum Beispiel den Konsum von Rotwein. Wie viele Studien haben über die letzten Jahre «nachgewiesen»,

dass dessen Konsum aus diesem oder jenem Grund ungesund ist? Und wie viele haben, im selben Zeitraum, genau das Gegenteil «bewiesen»? Oder Olivenöl? Einmal sind die ungesättigten Fettsäuren der Garant für einen frühen Herzinfarkt, dann wieder stehen sie für einen ausgeglichenen Cholesterinhaushalt. Oder wer mag sich noch an die Kopfsaltdiskussionen erinnern? Tonnenweise hätte man davon essen müssen, um Schaden zu nehmen. Selbiges gilt für die Diskussion um Phosphatzusätze in Fleischprodukten – hätte man in jener Zeit gewissen Berichten geglaubt, dann hätte man Gehack-

tes ebenso gut als Waschpulver verwenden können, so viele Phosphate enthielt es angeblich. Oder das Thema «saisongerecht». Was heisst das schon? Was auch immer, irgendwo auf dieser Welt ist sicher gerade Saison dafür. Warum also soll es gesund sein, im Winter auf Erdbeeren zu verzichten? Bloss weil man nicht in Australien lebt wie Ellen Greve?

Es ist alles nur eine Frage der Zeit: Irgendwann wird irgendwo auf der Welt jede Studie, die sich um Ernährung dreht, von einer Folgestudie widerlegt. Es reicht also, alle paar Jahre die Zeitung – den «Höngger» ausgenommen – zu lesen,

um sich zu vergewissern, dass man sowieso alles falsch und trotzdem richtig gemacht hat. Wirklich interessant an der Thematik ist lediglich, wer die jeweils aktuelle Studie finanziert hat.

Essen wie Bettler, König und Kaiser, dies an einem Tag

Am besten also, man hält sich nicht an das althergebrachte Sprichwort, sondern isst am Morgen wie ein Bettler (wer hat schon Zeit für ein Frühstück vor der Arbeit?), mittags wie ein König (wer macht nicht gerne drei Stunden Mittagspause?) und am Abend wie ein Kaiser – danach kann man sich nachts ungeniert den Halluzinogenartigen Alpträumen hingeben in der Gewissheit, am Morgen schweissgebadet zu erwachen und sich so erfolgreich den Gang in die gesunde Sauna erspart zu haben.



Verdienter Sieg des SV Höngg

Die schmerzvolle Niederlage in Solothurn vom letzten Samstag machte die Partie gegen den FC Laufen zu einem kapitalen Match im Kampf gegen den Abstieg. Eine weitere Niederlage gegen einen direkten Konkurrenten wäre fatal gewesen.

Der SVH startete entsprechend fulminant und entschlossen in den Match. Bereits nach wenigen Minuten stand Ugljesic nach einem schnellen Antritt alleine vor dem Laufener Torwart, konnte diesen aber nicht bezwingen. Beim abschliessenden Eckball liess er sich kein zweites Mal bitten und traf per Kopf zur viel umjubelten 1:0-Führung. In der Folge hatten die Höngger den Gegner im Griff, kamen aber nur vereinzelt zu kleineren Chancen, die ungenutzt blieben. Das Spielgeschehen wurde zunehmend hitziger, was angesichts der Tabellensituation der beiden Mannschaften auch zu erwarten gewesen war. Wie aus heiterem Himmel folgte dann in der 25. Minute der Ausgleichstreffer des FC Laufen: Eine kleine Unkonzentriertheit in der Höngger Abwehr genügte den Laufenern, um mit ihrem ersten gefährlichen Torschuss den Ausgleich zu erzielen. Der SVH liess sich aber nicht beirren und konzentrierte sich weiterhin darauf, mit nüchternem Angriffsfussball zum Erfolg zu kommen. Nach einem Vorstoss über den rechten Flügel konnte Aljaji mit einem technisch sauberen Abschluss das Spiel in der 29. Minute bereits wieder in die richtigen Bahnen lenken.

Nach der Pause musste es das Ziel sein, die knappe Führung baldmöglichst auszubauen. Dies gelang bereits in der 49. Minute, als Steiger nach starker Vorarbeit von Ugljesic den Ball im Tor versenkte. Dieser Treffer wirkte wie ein Befreiungsschlag für den SVH, und die Führung konnte nach einem weiteren Kopfballtor nach Eckball, erzielt durch Dössegger, ausgebaut werden. In der Folge schalteten die Höngger einen Gang zurück und liessen so das Momentum unnötigerweise wieder auf die Seite des Gegners kippen. Der Gegentreffer zum 4:2 in der 69. Minute war die logische Konsequenz. In der Folge machten die Laufener weiter Druck auf das Höngger Tor und wären nach vereinzelt Unsicherheiten in der Höngger Abwehr beinahe noch zum Anschlusstreffer gekommen. In dieser Phase konnte Torwart Schmid mit einigen Schlüsselparaden ein weiteres Gegentor verhindern. Da die Höngger in der Schlussphase noch einige gute Kontergelegenheiten vergaben, blieb es schliesslich beim verdienten 4:2-Sieg für den SVH.

lichst auszubauen. Dies gelang bereits in der 49. Minute, als Steiger nach starker Vorarbeit von Ugljesic den Ball im Tor versenkte. Dieser Treffer wirkte wie ein Befreiungsschlag für den SVH, und die Führung konnte nach einem weiteren Kopfballtor nach Eckball, erzielt durch Dössegger, ausgebaut werden. In der Folge schalteten die Höngger einen Gang zurück und liessen so das Momentum unnötigerweise wieder auf die Seite des Gegners kippen. Der Gegentreffer zum 4:2 in der 69. Minute war die logische Konsequenz. In der Folge machten die Laufener weiter Druck auf das Höngger Tor und wären nach vereinzelt Unsicherheiten in der Höngger Abwehr beinahe noch zum Anschlusstreffer gekommen. In dieser Phase konnte Torwart Schmid mit einigen Schlüsselparaden ein weiteres Gegentor verhindern. Da die Höngger in der Schlussphase noch einige gute Kontergelegenheiten vergaben, blieb es schliesslich beim verdienten 4:2-Sieg für den SVH.

Anschluss gefunden

Dank diesem Sieg ist es den Hönggern gelungen, den Anschluss an die Nicht-Abstiegsplätze wieder herzustellen. In den folgenden Wochen gilt es nun, auf dem wieder gefundenen Selbstvertrauen aufzubauen und mit der gleichen kämpferischen Einstellung den Sprung über den Strich zu schaffen. Nächstes Spiel: Sonntag, 11. April, 15 Uhr, auswärts gegen Muttenz, Margelacker, Sandgrubenweg 10, Muttenz.

Eingesandt von Roman Berger, SV Höngg

Werdinsel nur noch für Hönggerinnen und Höngger gratis



Kontrollierter Zugang: Zollhäuschen und Barriere des ehemaligen Grenzübergangs Rafz/Lottstetten verrichten ihren Dienst nun auf der Werdinsel. (Foto: Fredy Haffner)

Der Nutzungsdruck auf die Werdinsel hat in den letzten Jahren in einem Mass zugenommen, dass die Stadt sich nun zum Handeln gedrängt sieht: Ab diesem Sommer wird der Zugang auf die Werdinsel reguliert und ist nur noch für in Höngg Wohnhafte gratis.

FREDY HAFFNER

Das Grundproblem betrifft nicht nur die Werdinsel, sondern ebenso den Katzenssee und viele ähnliche Naherholungsgebiete: Immer dichter wird in und um Zürich gebaut, die Bevölkerung wächst und mit ihr die Zahl der Menschen, die ihre Freizeit in der unberührten Natur verbringen wollen – die sie andernorts gerade zugebaut hatten. Der Platz wird eng im Paradies. Und damit kollidieren zahlreiche Interessen: Natur, Badende, Freizeitsportler, Hündler, Gewerbetreibende, Vereine, Festveranstalter, lärmgeplagte Anwohner und, und, und – alle versuchen, sich ihre Interessen zu sichern. Seit Jahren treffen sich deshalb Vertreter der Stadt und der verschiedenen Interessengruppen in der Gruppe SISAL-Werdinsel. Dort wird versucht, Nutzungskonflikte bereits im Ansatz zu lösen oder wenigstens nicht eskalieren zu lassen. Bisher gelang dies mit Erfolg. Die Nudistenszene im Spitz der Werdinsel ist mittlerweile kein öffentliches Thema mehr. Weiterhin zu schaffen machten aber in guten Sommern Lärm, anfallender Abfall und vereinzelte Vandalenakte.

Nun handeln Stadt und Kanton Zürich gemeinsam, und dies für einmal zu Gunsten der Höngger Bevölkerung: Im Zusammenhang mit der Realisierung des Auenparks Limmat (siehe «Höngger» vom 18. März) leiten die beteiligten Ämter Massnahmen ein, welche die Besucherzahl auf der Werdinsel zwischen April und Oktober regeln. Die Umsetzung klingt simpel und wird sich im sommerüberhitzten Alltag noch bewähren müssen, doch der Versuchsbetrieb startet bereits diesen Sommer.

Und so funktioniert's

Eine erste Massnahme, um den Ansturm in Grenzen zu halten, ist die Erhebung eines Eintrittspreises von sieben Franken für Erwachsene und 12 Franken für Kinder jeden Alters. Gerade der Kinderpreis soll abschreckende Wirkung haben und für mehr Ruhe auf der Insel sorgen. Zudem wurden an allen bestehenden Zugängen bereits Schranken und Wärterhäuschen angebracht. Gestiftet wurden diese von der Eidgenössischen Zollverwaltung, die ihre Infrastruktur seit dem Schengenbeitritt der Schweiz massiv abzubauen hatte. Als Zutrittskontrolleure sollen in einem begleiteten Versuch uniformierte Arbeitslose eingesetzt werden. Man zählt auf ihre grosse Erfahrung mit höflich, aber unmissverständlich formulierten Absagen. Und Absagen werden sie viele erteilen müssen, denn elektronische Zahlungen erlauben künftig höchstens die Anwesenheit von 1500 Menschen gleichzeitig

auf der Werdinsel. An Rekordtagen tummelte sich in der Vergangenheit schnell mal die doppelte Anzahl auf der kleinen Flussinsel. Trotz der Einschränkung: Hönggerinnen und Höngger brauchen nichts zu befürchten, denn sie kommen weiterhin in den Genuss des uneingeschränkten Gratis-Eintritts, vorausgesetzt sie können sich entsprechend ausweisen. Für alle Auswärtigen bedeutet dies hingegen künftig: Ist die Maximalzahl erreicht, heisst es Schlange stehen und warten, bis jemand die Insel verlässt. Bereits machen sich Anwohner Gedanken, ob in der wartenden Menge nicht neues Ungemach mit ansteht. Andere Seiten hingegen überlegen sich, wie die Wartenden mit mobil betriebenen Verkaufsständen bei Laune gehalten werden könnten.

Verträglicher Sommer als Ziel

«Das Ganze ist ein Versuch», versichert Roman Gatestaler, Leiter der Gruppe SISAL-Werdinsel, auf die Bedenken angesprochen. Und er betont, dass dieser bei Nichtakzeptanz jederzeit abgebrochen werden könnte, gerade im Wissen darum, dass die gesetzlichen Grundlagen, auf der er angesiedelt ist, äusserst dünn und, im übertragenen Sinn, quasi in den Werdinselsand gebaut sind. «Die Gruppe SISAL-Werdinsel wird weiterhin ihr Bestes zu geben haben, um das Zusammenleben an der Limmat für alle verträglich gestalten zu können», meint Gatestaler aber zuversichtlich und wünscht allen einen schönen Sommer.



Im Blickfeld

Die SP 10 freut sich über ein JA zum Tiefbahnhof Höngg



Die SP10 begrüsst es sehr, dass der Gemeinderat am vergangenen Mittwoch beschlossen hat, dem Tiefbahnhof Höngg erste Priorität einzuräumen. Klappt alles, verfügt Höngg ab dem Jahr 2035 über einen eigenen Bahnanschluss.

Die Vorlage war heiss umstritten – auch in den eigenen Reihen. Stand doch die Frage zur Diskussion, ob künftig am Hönggerberg vermehrt Geothermie-Grossprojekte vorangetrieben werden oder ob einem Tiefbahnhof zur Steigerung der ÖV-Erschliessung erste Priorität eingeräumt werden sollte. Durch die Erstellung von dringend benötigtem Wohnraum im Rahmen von Science City und dem Projekt «Ringling» wird der Nutzungsdruck auf den ÖV in Zukunft rasant zunehmen. Der 46er-Bus ist in den Stosszeiten bereits heute überlastet. Um den Forschungsstandort auf dem Hönggerberg für die Zukunft zu sichern und besser ans Zentrum anzubinden, hatte das Science-City-Projektteam vor einem halben Jahr vorgeschlagen, auf dem Hönggerberg einen Tiefbahnhof für die S-Bahn zu bauen. Von diesem Tiefbahnhof aus, liesse sich das ETH-Zentrum unterirdisch mit einer Fahrzeit von nur fünf Minuten erreichen. Auch die SBB teilten mit, dass es möglich sei, beim Bau des Weinbergtunnels eine Abzweigung nach Höngg einzubauen und begannen sofort mit der Planung. Auch eine zusätzliche S-Bahn-Haltestelle unter dem ETH-Zentrum stellt technisch kein Problem dar.

Also galt es nur noch, die Finanzierung zu sichern. Am 23. März gab das Bundesamt für Verkehr bekannt, welche Vorhaben im Projekt Bahn 2030 enthalten sind. Die Enttäuschung war gross, als der Tiefbahnhof Höngg nur unter den Projekten zweiter Priorität aufgeführt war. Deshalb war es umso wichtiger, dass der Gemeinderat einen Planungskredit beschliesst, um die Arbeiten aus eigener Kraft voranzutreiben.

Aber liesse sich der Hönggerberg in Zukunft nicht eher für Geothermie-Projekte nutzen und die zukünftige Verkehrserschliessung oberirdisch führen? Ein negatives Gutachten des geologischen Instituts der ETH erteilte der Nutzung von Strom und Wärme aus dem Erdinneren leider eine Absage. Gemäss neuesten Erkenntnissen haben die Gletscher die Erosionsrinnen unter Höngg mit zu viel Lockergestein aufgefüllt, als dass die Suche nach wasserführenden, dichten Schichten erfolversprechend wäre. Somit steht der nachhaltigen Nutzung des Hönggerbergs als S-Bahnstation nichts mehr im Wege. Die Spannung war gross, ob das Tiefbahnhof-Projekt im Gemeinderat eine Mehrheit finden würde; ist das Projekt doch noch mit einigen finanzpolitischen Unsicherheiten behaftet. Nach einer energischen Debatte im Gemeinderat war es am vergangenen Mittwoch gegen 22 Uhr endlich so weit: Eine Mehrheit aus SP, Grünen und AL beauftragte den Stadtrat mit 63 zu 59 Stimmen, ein Vorprojekt auszuarbeiten und sich beim Kanton für eine Vorfinanzierung des Projekts einzusetzen. Wenn alles klappt, wird die neue S-Bahn-Haltestelle Höngg voraussichtlich im Jahr 2035 eingeweiht werden. Die SP 10 freut sich auf den neuen Bahnanschluss!

Simone Brander, Gemeinderätin SP 10



Im Blickfeld

Einladung zum Spatenstich



Die Rosengartenstrasse wird täglich von über 70 000 Fahrzeuge befahren – das sind drei Mal mehr als an Ostertagen durch den Gotthardtunnel brausen – und es werden immer mehr.

Die heutige Rosengartenstrasse verursacht Lärm und Abgase; gleichzeitig durchschneidet sie die Quartiere. Die FDP setzt sich daher seit Jahren für eine unterirdische Führung mit

tels Waidhaldetunnel ein. Dies wünschen auch 75 Prozent der Bevölkerung so, wie 2004 eine Umfrage des Quartiervereins Wipkingen ergeben hat. Mit einem zweispurigen Tunnel wird die heute vierspurige Rosengartenstrasse oberirdisch auf zwei Spuren reduziert, die Zerschneidung des Quartiers wird rückgängig gemacht und das Rosengartenstrasse gebaut. Der Waidhaldetunnel trägt auch zu einer Verkehrsentslastung in Höngg bei. Gerade an der Breitensteinstrasse/Am Wasser und an der Limmatstrasse leiden die Anwohner unter den täglichen Verkehrsstaus. Die FDP hat genug von Lärm und Stau in

Höngg wie in Wipkingen und freut sich daher, dass just am Gründonnerstag um 16 Uhr zum Spatenstich für den Waidhaldetunnel eingeladen wird. Besonders freut sie sich, dass der Bagger dabei von Kantonsrätin Carmen Walker Späh und den Gemeinderäten Claudia Simon und Alexander Jäger geführt wird.

Die Bevölkerung ist herzlich eingeladen, diesen historischen Moment am Gründonnerstag, 16 Uhr, an der Ecke Lehenstrasse/Bucheggstrasse mitzuverfolgen. Wer diesen Zeitungsartikel vorweist, erhält ein Osterpräsent.

Claudia Simon, Gemeinderätin FDP

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg	
<i>Donnerstag, 1. April</i>	
6.30 bis 7: Ökumenische Morgenbesinnung in der Karwoche I. Buhofer, A.-L. Diserens, M. Recher, M. Schumacher	21.00 <i>Osternacht, 3. April</i> Osternachtfeier. Beginn am Osterfeuer auf dem Vorplatz des Pfarreizentrums, gemeinsamer Einzug in die Kirche. Musikalisch wird der Gottesdienst umrahmt von frühbarocken Vokalwerken von B. Gesius, H. Schütz und C. Monteverdi Anschliessend Eiertütschen
16.00 Andacht mit Abendmahl Hauserstiftung, Pfr. M. Reuter	<i>Ostersonntag, 4. April</i>
20.00 Musik und Wort mit Kirchenchor, Orchester und Solisten Haydn «Stabat Mater». Wort: Pfr. Matthias Reuter	10.00 Gottesdienst zum Ostersonntag. Hochfest der Auferstehung Jesu. Cantata Prima und Cantata Nova mit Solistinnen und dem Kammerorchester ZHdK begleiten diesen Gottesdienst mit dem Gloria in D von A. Vivaldi
<i>Freitag, 2. April</i>	<i>Ostermontag, 5. April</i>
6.30 bis 7: Ökumenische Morgenbesinnung in der Karwoche I. Buhofer, A.-L. Diserens, M. Recher, M. Schumacher	10.00 Gottesdienst zum Ostermontag Opfer in der Karwoche: Christen im Heiligen Land
10.00 Karfreitaggottesdienst mit Abendmahl Kirchenchor und Pfr. M. Fässler	<i>Mittwoch, 7. April</i>
<i>Sonntag, 4. April</i>	9.15 Kommunionfeier im Alterswohnheim Riedhof
6.00 Ostermorgenfeier mit KLEIN und Gross, Abendmahl E. Jenni, Pfarrvikar Morgenessen	<i>Donnerstag, 8. April</i>
10.00 Ostergottesdienst mit Abendmahl Pfr. R. Schärer	8.30 Rosenkranz 9.00 Heilige Messe 14.00 @ktiv@-Spielnachmittag mit Lotto. Die Gruppe @ktiv@ kennt keine Mitgliedschaft, sie ist für alle offen. Wer nicht (mehr) spielen mag, geniesst Kaffee, Kuchen und einen gemütlichen Plausch. Herzliche Einladung. Wir freuen uns über Ihre Teilnahme.
10.00 Ostergottesdienst mit Abendmahl Alterswohnheim Riedhof Pfrn. C. Jost-Franz	Evangelisch-Methodistische Kirche Zürich-Höngg Bauherrenstrasse 44
<i>Mittwoch, 7. April</i>	<i>Donnerstag, 1. April</i>
11.30 «Sonnegg»-Zmittag «Sonnegg», M. Lüscher	14.00 Missionsverein in der EMK Oerlikon
20.00 Mittwoch-Gottesdienst «Losketten» – ein Abend über den Preis der Freiheit Team der Kommunität Don Camillo und Pfr. Heiner Schubert Livebilder, Musik und Berichte, anschliessend Chilekafi	<i>Freitag, 2. April</i>
<i>Freitag, 9. April</i>	9.30 Gebetsgemeinschaft 10.00 Karfreitag-Bezirksgottesdienst mit Abendmahl Predigt: Pfrn. E. von Känel, gleichzeitig Kinderhort
19.30 bis 23: «Cave – offener Jugendtreff» im «Sonnegg» mit Roland Gisler; Telefon 043 311 40 63	<i>Sonntag, 4. April</i>
Katholische Kirche Heilig Geist Zürich-Höngg	8.30 Osterspaziergang Treffpunkt: EMK Oerlikon 9.00 Oschterzmorge 10.00 Oster-Bezirksgottesdienst Predigt: Pfr. Stefan Werner, gleichzeitig Kinderhort in der EMK Oerlikon
<i>Donnerstag, 1. April</i>	<i>Dienstag, 6. April</i>
20.00 Gedächtnis des letzten Abendmahls, musikalisch umrahmt von Werken von J. S. Bach und G. F. Telemann für zwei Oboen und Basso Continuo.	18.00 Unti/Club 148 in der EMK Oerlikon
<i>Karfreitag, 2. April</i>	
11.00 Familienfeier zu Karfreitag und Ostern. Anschliessend sind alle herzlich zu Saft und Gebäck eingeladen.	
15.00 Liturgie zu Tod und Auferstehung Jesu. Vertiefung der Johannespassion durch Klang- und Bewegungsimprovisationen	

Samstagmorgen Sprechstunde Kreis 10 Höngger ÄrztInnen

3. April Von 9.00 bis 12.00 Uhr für Notfälle
Fr. Dr. med. H. Grossmann
Kappenhühlweg 11
8049 Zürich
Telefon 044 342 00 33

Wenn Ihre HausärztIn nicht erreichbar ist:
Ärztetelefon 044 421 21 21
Erfahrene Krankenschwestern vermitteln NotfallärztInnen der Stadtkreise 6 und 10.



Zahnarzt

im Zentrum von Höngg
Dr.med.dent. Silvio Grilec

Limmattalstrasse 204, 8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 342 44 11

www.meine-zaehne.ch



Ganzheitstherapie ohne Chemie
mit Chinesischer Fachkompetenz

sinovital

Traditionelle Chinesische Medizin

Regensdorferstr. 15 (Meierhofplatz)

8049 Zürich

T 044 340 05 55 www.sinovital.ch

www.zahnaerztehoengg.ch

Besuchen Sie uns auch im Internet!

Zahnärzte

Dr. med. dent. Martin Lehner
Neu unterstützt uns im Team:
Frau Dr. med. dent. Anja Fiebrig,
Assistenz Zahnärztin

Dentalhygiene und Prophylaxe

Praxis Dr. Martin Lehner
Limmattalstrasse 25
8049 Zürich-Höngg

Öffnungszeiten

Neu: Mo, Do: 7.30 bis 20 Uhr

Di, Mi: 7.30 bis 17 Uhr

Freitag: 7.30 bis 16 Uhr

Termine können ab sofort
telefonisch vereinbart werden
Telefon 044 342 19 30

Karwoche und Ostern bei den Reformierten

Gründonnerstag,
1. April, 20 Uhr

Auszüge aus dem
«Stabat Mater»
von Joseph Haydn

Ref. Kirchenchor Höngg,
Kammerorchester Aceras
und Solisten

Leitung: Peter Aregger,
Wort: Pfr. Matthias Reuter

Karfreitag,
2. April, 10 Uhr

Gottesdienst
mit Abendmahl

Pfr. Markus Fässler

Musik:
Teilwiederholung
des «Stabat Mater»
(siehe Gründonnerstag)

Ostern, 4. April,
6 bis zirka 7.30 Uhr

Ostermorgenfeier, besonders auch
für Familien und Kinder. Ostern
erleben und feiern –, auf besondere
Weise: Geschichten, Lieder und
Osterfeuer, schlichte Abendmahls-
feier und gemütlicher Zmorge.
Pfarrvikar Elias Jenni und Team

10 Uhr

Ostergottesdienst mit Abendmahl
Pfr. René Schärer

10 Uhr

Alterswohnheim Riedhof
Ostergottesdienst mit Abendmahl
Pfrn. Carola Jost-Franz

Sofern nicht anders angegeben,
in der reformierten Kirche Höngg

www.refhoengg.ch



Spangen

Dr. med. dent. Christoph Schweizer
Fachzahnarzt für Kieferorthopädie

www.smilemaker.ch

Limmattalstrasse 123
8049 Zürich
Telefon 044 341 53 11

«Schwert»
(Tram 13, Bus 46)
eigene Parkplätze

Montag–Donnerstag
7 bis 17 Uhr

Garage Preisig

Offizielle
Mitsubishi Vertretung
Scheffelstrasse 16
8037 Zürich
Tel. 044 271 99 66



Verkauf • Service • Leasing

Altgold

Wir Fachleute kaufen
Ihr Altgold und
auch Ihre Golduhr

BRIAN
BRIAN

Uhren und Goldschmiede
Limmattalstr. 222, 8049 Zürich
Telefon und Fax 044 341 54 50
www.brianschmuck.ch



Coiffeur

**Michele
Cotoia**

Parrucchiere da uomo/
Herren-Coiffeur
Limmattalstr. 236, 8049 Zürich
Telefon 044 341 20 90
Freitag nur mit Reservation



Katholische Kirche Heilig Geist

Einladung zur ordentlichen
Kirchgemeindeversammlung

Sonntag, 11. April, 11 Uhr

in den Saal des Pfarreizentrums, Limmattalstrasse 146,
Zürich-Höngg

Traktanden:

1. Jahresrechnung 2009

2. Gesamterneuerungswahlen für die Amtszeit 2010–2014

2a) Präsidium und 8 Mitglieder der Kirchenpflege

2b) Präsidium und 6 Mitglieder
der Rechnungsprüfungskommission

2c) 2 Delegierte und ein Ersatz für den Stadtverband

3. Verschiedenes

Anschliessend: Rechnung 2009 der Pfarrkirchenstiftung und
Bericht aus dem Gemeindeleben von unserer Gemeindeleiterin
Isabella Skuljan.

Die Unterlagen zu den Traktanden können im Pfarreisekretariat
eingesehen werden. Stimm- und wahlberechtigt sind alle
Mitglieder der Kirchgemeinde Heilig Geist, welche das
18. Altersjahr zurückgelegt haben und im Besitze des
Schweizer Bürgerrechtes oder der Niederlassungs- oder
Aufenthaltsbewilligung sind. Anschliessend sind alle herzlich
zum Apéro eingeladen.

Zürich, 31. März 2010

Die Kirchenpflege

www.kathhoengg.ch

Heinz P. Keller Treuhand GmbH

Heinz P. Keller, eidg. dipl. Buchhalter/Controllor

- Buchhaltungen und Steuern
- Firmengründungen und Revisionen
- Erbteilungen und Personaladministration

Limmattalstrasse 206, Postfach 411, 8049 Zürich
Telefon 044 341 35 55, Fax 044 342 11 31
E-Mail: info@hpkeller-treuhand.ch
www.hpkeller-treuhand.ch

Schweizerin hat

freie Kapazität

Wohnungsreinigung, bügeln, Treppenhausreinigung, Hilfe im Haushalt,
auch pflegerische Hilfe, Fussreflexionenmassage, Körpermassage,
Pedicure und Manicure, auch mit dem Hund Gassi gehen.

Telefon 044 341 52 86

Höngger



2010 werden weitere
attraktive Seiten
im «Höngger»
erscheinen.

Die Themen sind:

Datum	Thema	Inserateschluss
22. April	Ferien/Reisen/Freizeit	12. April
6. Mai	Muttertag	26. April
17. Juni	Gastronomie	7. Juni
16. September	Geniessen macht Freude	6. September
14. Oktober	Mobilität	4. Oktober
4. November	Gesundheit/Wellness	25. Oktober
30. Dezember	Viel Glück im neuen Jahr	25. November



Gordischer Knoten am Meierhofplatz gelöst

Seit Jahren, ja gar Jahrzehnten, scheiden sich am Meierhofplatz die Geister, besser als der Verkehr dies je vermochte. Die Ideen der Verkehrsplaner kollidierten regelmässig mit den Anliegen aus dem Quartier. Nun plant die Dienstabteilung Verkehr, DAVt, eine Radikallösung.

FREDY HAFFNER

Die Verkehrssituation am Meierhofplatz ist seit Jahren ungelöst und ärgert nicht bloss viele Quartierbewohner, sondern hat zunehmend auch Auswirkungen auf die umliegenden Gebiete. Die Stautunden, welche Verkehrsteilnehmer auf den Zufahrtsachsen des Höngger Zentrums verbringen, haben einen unbezifferten volkswirtschaftlichen Schaden zur Folge. Eine Lösung wünschen sich alle Beteiligten, doch über das «Wie» schieden sich bislang die Geister. Letztmals blitzte die Dienstabteilung Verkehr, DAVt, vor Jahresfrist in Höngg ab mit der Idee, am Meierhofplatz ein Rechtsabbiegegebot von der Regensdorfer- in die Limmattalstrasse einzuführen, um so den Weg über den Meierhofplatz in die Stadt unattraktiv zu machen. Breite Bevölkerungskreise meldeten ihre Bedenken an: Zu sehr sahen sie sich selbst zu Umwegverkehr innerhalb des eigenen Dorfes gezwungen.

Die DAVt ging daraufhin erneut über die Pläne und präsentiert nun einen Vorschlag, der für die nächsten Jahrzehnte Ruhe auf den Meierhofplatz bringen soll.

Tabubruch im Umgang mit dem öffentlichen Verkehr

Einer der Knackpunkte an Hönggs Kreuzung Nummer eins ist das Durcheinander von öffentlichem und privatem Verkehr, ein wahrer Verkehrsknoten. Dieser soll nun, ähnlich

dem Gordischen Knoten, pragmatisch gelöst werden. «Man wird es in gewissen Kreisen nicht gerne hören», sagt Alois Bodenmann von der DAVt, «doch Computersimulationen und Beobachtungen vor Ort haben ergeben, dass das Tram, mit seiner Länge und den häufigen, die ganze Kreuzung blockierenden Durchfahrten, Hauptursache für den stockenden Verkehr am Meierhofplatz ist.» Zudem beanspruchen die beiden Geleise Platz, der in besagtem Raum ein begehrtes Gut ist.

Entgegen dem Trend der letzten Jahre wurde deshalb beschlossen, die Tramlinie unterirdisch zu führen. Die Topografie vor Ort, so Bodenmann, böte sich geradezu an: Werden die Tunnelportale, stadtauswärts gesehen, vor den Haltestellen Schwert und Wartau gebaut, so ist eine horizontale Tunnelführung bereits gegeben. Im Tunnel selbst wird der Streckenabschnitt nur eingleisig geführt, was vom Taktfahrplan her gut möglich ist und die Baukosten massiv senkt. Erschlossen wird die unterirdische Haltestelle vom Vorplatz bei der Post her, dort wo früher die Haltestelle der Linie 80 war. Ob unter Boden Verkaufsflächen gebaut werden, hängt noch vom Engagement privater Investoren ab.

Neuer, öffentlicher Raum entsteht

Die Verlegung der Tramgeleise unter Grund schafft oberirdisch Platz. Was bislang von Tramtrasse und -inseln beansprucht wurde, wird nun für den Bus- und Privatverkehr frei. Das bedeutet, dass der Bereich bei der heutigen Haltestelle Meierhofplatz stadtauswärts, vor Foto Peyer, bis zur Traminsel hin aufgepflästert und als Fussgängerbereich genutzt werden kann. Ebenso bei der Haltestelle stadteinwärts, vor der «Dorfmetzg». Die Bushaltestelle 46 stadtauswärts



Ab hier geht es unterirdisch bis zur Haltestelle «Schwert»: Portal zu Höngg der Linie 13.

(Montage: Bernhard Gravenkamp)

wird unmittelbar vor das Orsinihaus beim Claro-Weltladen verlegt, jene stadteinwärts vor die Lichtsignalanlage an der Regensdorferstrasse. Die Haltestellen der Linie 80 bleiben, wo sie sind. So werden die Umsteigedistanzen für den gesamten öffentlichen Verkehr optimiert.

Damit die neu gewonnenen Fussgängerbereiche nicht übermässig durch Emissionen des Individualverkehrs beeinträchtigt werden, wird der ganze Meierhofplatz zur Tempo-30-Zone. «Die Attraktivität für reinen Transitverkehr wird dadurch derart

gemindert, dass unsere Simulationen eine deutliche Verflüssigung des quartierinternen sogenannten Quellverkehrs prognostizieren», begründet Bodenmann die Massnahme.

Bereits wird über eine offensive Belebung des Meierhofplatzes nachgedacht. Seit bekannt ist, dass die Migros bald in die Gebäude der Firma Zweifel an der Regensdorferstrasse einzieht, ist es naheliegend, dass die ebenfalls zur Migros Genossenschaft gehörende Dennerfiliale ihrem Mutterhaus an die Regensdorferstrasse nachfolgen wird, und zwar an

den heutigen Standort der Migrosfiliale im firmeneigenen Gebäude. Um ein Einnisten eines Billigdiscounters in der freiwerdenden Dennerlokalität am Meierhofplatz zu verhindern, plant die Migros dort offenbar die Einrichtung eines Bau- und Sportfachmarktes. Beides Segmente, für die in Höngg Anbieter fehlen.

In den neu erschlossenen Fussgängerbereichen sind Freiluftcafés, Wochenmärkte und Pétanque-Flächen denkbar. Der Meierhofplatz soll, so das erklärte Ziel, endlich wieder zum sozialen Herzen Hönggs werden.

Zurück ins zentrale Mittelland

In Pyin-U-Lwin hat uns der an einem kleinen See angelegte botanische Garten sehr gut gefallen. Danach radelten wir auf dem Hochplateau durch eine neue, noch im Bau befindliche Industriestadt mit gigantischem Ausmass. Entlang schönsten und breiten Betonstrassen, die wir hier nicht gewohnt sind, haben sich schon etliche Elektronik- und andere Grossfirmen angesiedelt, es erinnert an Siliconvalley. Attraktive Häuser, Schulen, Shoppingcenter, Pärke usw. sind im Entstehen. Die Aktivität der Leute ist grösser als im Mittelland und billige Arbeitskräfte gibt es wie Sand am Meer. Clever, wie sich hier vor allem chinesische Investoren einnisten.

Auch in Myanmar wollen die Leute am allgemeinen asiatischen Aufschwung teilhaben und profitieren. Es wird ihnen auch täglich im Fernsehen schmackhaft gemacht. Sogar für Ovomaltine wird Werbung gemacht. Junge Leute tragen moderne Frisuren und lieber Hosen als die traditionellen Umhängetücher, die Longyi. Auch kommunizieren wollen sie: Das Internet hat vor einem Jahr seinen Siegeszug angetreten, das Handy hat vor allem in den Städten Fuss gefasst, ist aber noch sehr teuer. Eine Simcard mit unbeschränkter Gültigkeit kostet 1500 US-Dollar, zusätzlich der monatlich aufgelaufenen Gesprächskosten.

Weiter ging unsere Reise dem Ayeyarwady-Fluss entlang. Auf den Hügelketten von Sagaing gibt es zahlreiche Pagoden, Tempel und Klös-

ter, wo tausende von Mönchen und Nonnen Einkehr halten und buddhistische Gelehrsamkeit praktizieren. Auch Ausländer werden hier zugelassen.

Die Strecke zur zweitgrössten Stadt des Nordens haben wir ebenfalls mit dem Velo zurückgelegt. Wenn man sich Monywa nähert, sieht man schon von weitem den stehenden Buddha, der 140 Meter aus der trockenen Landschaft herausragt. Neben dieser erst kürzlich fertiggestellten Riesensstatue beeindruckt auch noch ein 90 Meter langer, liegender und auch ein grosser, sitzender Buddha.

Nicht weit davon entfernt befindet sich die Thanboddhay-Pagoden-Anlage, erstellt zwischen 1939 und 1951, ihr Eingang ist von zwei riesigen Elefanten aus Stein flankiert und im Innern beherbergt sie 471 Pagoden und fast ungläubliche 582 357 Buddhafiguren aller Grössen.

Kupfergewinnung wie in der Bronzezeit

Von Monywa aus sind wir auf einem Motorradausflug an einer Mine vorbeigekommen, wo man an erhöhter Lage im Tagbau Kupfer abbaut. Bei Regenfall fliesst von dort oben eine «Kupfersaure» ins Flachland und hat den Bauern die Felder verdorben. Da sie darauf nichts mehr anbauen konnten, haben sie für das kupferverseuchte Wasser Auffangbecken gegraben und platzieren darin gebrauchte Konservendosen und warten, bis sich das

Kupfer an den Dosen niedergeschlagen hat. Eine Art galvanisches Bad. In selbstgebauten Tiegeln trennen sie danach das Kupfer unter Wärmeeinwirkung von den Dosen, fast wie in der Bronzezeit. Für ein Kilo Kupfer werden zehn US-Dollar gelöst.

Eine weitere Tour über Naturstrassen haben wir per Auto in den Dschungel zum Elefantenpark unternommen, einem Pilgerort für Einheimische. Allerdings haben wir auf den Elefantenritt zur Pagode und zurück verzichtet und sind zu Fuss gegangen, weil schon die Übernachtung preislich weit überrissen war und wir wie die Schlosshunde gefroren haben.

Essen und Trinken

Der fruchtbare Boden beschert Myanmar eine Fülle an Gemüse, Salaten, Reis, tropischen Früchten, Gewürzen und Nüssen. In diesem Vielvölkerstaat trifft man auf verschiedene Küchen: die indische, muslimische, chinesische, thailändische und an typischen Touristendestinationen auch die westliche.

Die burmesische Küche kann regional etwas unterschiedlich sein. Typisch ist aber, dass alles gut gar und lang gekocht wird. Traditionell sind die milden Currys. Zusammen stellt werden sie aus einer Mischung aus Gelbwur, Ingwer, Knoblauch, Kümmel, Koriander, Salz und Zwiebeln. Dazu wird eine Schale mit Gemüse und Reis serviert. Auch eine Suppe gehört dazu, oft auch frischer Salat mit Zwiebeln und Chili. Etwas aussergewöhnlich ist der Salat «lepet-thouk»: Grüne Teeblätter werden

aufgekocht, in Bambusstäbe gesteckt und ein halbes Jahr in den Boden gesteckt, wo sie fermentieren. Wieder ausgegraben, werden sie mit getrockneten Garnelen, Knoblauch, Ingwer und Öl abgeschmeckt.

Hervorragend sind auch die verschiedenen Nudelsuppen. Zum Frühstück essen die Burmesen am liebsten «mohinga», eine Suppe mit Reismehl und Fisch. Eine gute Mahlzeit kostet zwischen zwei und sechs Franken. Und immer steht kostenlos Tee auf dem Tisch.

Leitungswasser kann man hier nicht trinken. Trinkwasser wird überall in Plastikflaschen, für 30 Rappen der Liter, verkauft. Die einheimischen Softdrinks sind gut, sehr günstig und überall verfügbar. Für Touristen werden Pepsi und Coca-Cola aus Thailand importiert. Fruchtsäfte sind lecker, auch die Milchshakes, hergestellt aus gezuckerter Kondensmilch.

An alkoholischen Getränken werden Reisschnaps, Whisky, Rum, Gin und Bier produziert, das Myanmarbier ist sehr gut. Die Flaschenform erinnert mich an die vielen Pagoden in diesem Land. Ob ich wohl einen Pagodenkoller eingefangen habe?

Palmbier hingegen, auch Toddy genannt, ist etwas Besonderes. Weil es wenig kostet, wird es vor allem in ländlichen Gegenden getrunken. Gewonnen wird es aus den männlichen Blütenständen der Palmyrapalme. Weil es schnell gärt, muss es wenige Stunden nach der Herstellung getrunken werden.

HERMANN ISLER, WWW.ICTHERAPIE.CH

**Landolt
Computerschule**

Die Schule für Menschen in der zweiten Lebenshälfte

gratis Probestunde

Limmattalstr. 232, 8049 Zürich
www.landolt-computerschule.ch
dorothee.landolt@bluewin.ch

Tel. 079 344 94 69

Meditativer Frühlingstanz im «Riedhof»

Samstag, 24. April, von 14 bis 17 Uhr mit Pause

Wir sind eine offene Kreistanzgruppe in Höngg. Für diesen Tag gibt es noch freie Plätze.

Keine Vorkenntnisse nötig.

Auskunft und Anmeldung:
Elisabeth Nowak, Tel. 044 342 08 70

Josef Kéri Zahnprothetiker

**Neuanfertigungen
und Reparaturen**

Limmattalstrasse 177
8049 Zürich

Telefonische Anmeldung
044 341 37 97

DIE UMFRAGE

Wie schicken Sie jemanden in den April?



Ich kenne diese Tradition eigentlich nur aus der Zeitung, dem Fernsehen oder dem Radio: Die Zeitungsanten lese ich immer mit viel Vergnügen. Ich selber mache am ersten April aber nie etwas

ANDRÉ KELLY

Besonderes. Auch als Kind habe ich am 1. April niemandem einen Streich gespielt, ich kann mich zumindest nicht mehr daran erinnern.



In Italien, meinem Herkunftsland, macht man am ersten April vor allem im Büro Scherze. Tradition ist, dass man jemandem einen Fisch auf den Rücken klebt. Als ich im Militär war, habe ich einmal

NATALE DE PASQUALE

einen ganzen Tag nicht gemerkt, dass ich einen Fisch auf dem Rücken trug. Hier in der Schweiz habe ich aber noch nie etwas vom ersten April gemerkt, ich mache an diesem Tag auch selbst keine Spässe mehr.



Ich vergesse den ersten April meistens und denke erst daran, wenn ich im Nachhinein in der Tagespresse die 1.-April-Beiträge lese. Ich lege nie jemanden herein, bin aber selber schon oft auf

EVA GUTMANN

einen Scherz hereingefallen. Lustig finde ich vor allem, wenn Leute an einen speziellen Ort gehen, weil es da angeblich tolle Aktionen oder etwas gratis gibt. Das ist mir aber noch nie passiert. Einmal berichtete TeleZüri, dass Herr Fry den Turm auf dem Üetliberg abgebaut habe, das fand ich schon sehr amüsant und das ist ja auch topaktuell.

INTERVIEW: MATHIEU CHANSON

Letztes Jahr druckte der «Höngger», man erinnert sich, den fiktiven Fortsetzungs-Krimi des «Chappeli-Vereins». Nun wurde ein Verein dieses Namens tatsächlich gegründet. Die verschollene Kapelle auf dem Hönggerberg soll endlich gefunden werden.

FREDY HAFFNER

«Der Krimi hat mich inspiriert», sagt Hans-Ueli Freier offen und fährt fort: «Da mir die Geschichte über die angebliche Kapelle auf dem Hönggerberg schon seit Jahren, bei jedem Spaziergang über die Kappenbühlstrasse, wieder in den Sinn kommt, habe ich nun beschlossen, endlich etwas zu unternehmen.»

Amt für Städtebau bestätigt Hinweise

Der umtriebige Rentner setzte sich zuerst mit den zuständigen Stadtarchäologen des Amtes für Städtebau in Verbindung. Dort waren die Ergebnisse bescheiden: Ja, es gebe verschiedene Hinweise auf die Existenz einer solchen Kapelle, erhielt er zur Antwort, doch über den Standort gebe es keine eindeutigen Hinweise, Grabungen seien deshalb bis heute unterlassen worden. Auch sei fraglich, was man sich von solchen überhaupt erhoffen dürfte. Seit Mitte März der kulturhistorisch wichtige «Pfahlbauerschatz» unter der Sechseläutenwie-



Der erste der möglichen Standorte wurde bereits untersucht. Die Bollensteine sind jedoch klar keine Reste alter Mauern.

(Fotos: Fredy Haffner)

se entdeckt wurde, sind Personal und Finanzen zudem für die Notgrabung am Bellevue gebunden. Das «Chappeli» auf dem Hönggerberg ist kein Thema.

Doch Freier will sich nicht beirren lassen. Bekannt ist, dass Pilger aus dem südschwäbischen Raum auf

dem Weg zum Ziel ihrer Reise, der Schwarzen Madonna im Kloster Einsiedeln, in der Kapelle Halt machten, weil, so wird vermutet, sie von dort aus zum ersten Mal das Ziel ihrer Reise sahen. Das brachte den Hobbyhistoriker Freier auf die Idee, in den Archiven des Klosters Einsiedeln zu forschen. Noch ist er dort nicht fündig geworden, doch die Hinweise verdichten sich bei jedem Besuch mehr und deshalb ging Freier nun in die Offensive: «Die Vereinsgründung», so erzählt er dem «Höngger», «war deshalb nötig, weil wir als Verein viel besser vernetzt auftreten können als ich als Einzelperson.»

Konkret heisst dies, dass sich die derzeit vier Vereinsmitglieder die Aufgaben teilen. Zwei fahren regelmässig nach Einsiedeln, die anderen beiden haben mit der Stadt Zürich, in deren Besitz das Land an den vermuteten Standorten der Kapelle ist, die Gespräche aufgenommen. Freier dazu schmunzelnd: «Auf dem Hönggerberg wird ja keine Tiefgarage gebaut, selbst wenn der SVH in die Superleague aufsteigen sollte, wir können also nicht auf Gehilfe Zufall zählen.» Den braucht es auch nicht, denn das Trüppchen der aufrechten Vereinsmitglieder war bereits erfolgreich, erste Sondiergrabungen sind bereits erfolgt. Das Ergebnis ist so vielversprechend, dass der «Chappeli-Verein» einstimmig beschloss, die ausge-

hobene Fläche mit Wasser aufzufüllen und als Biotop zu tarnen, damit ihm keine «Grabräuber» zuvorkommen.

Weitere Sponsoren für Verein gesucht

Nun ist man auf der Suche nach weiteren Sponsoren, um weitere Grabungen aus der Vereinskasse zu finanzieren. Später, so gibt man sich überzeugt, würden Stadt und Bund dann schon ihren Teil übernehmen. Ganz zum Schluss greift Hans-Ueli Freier in seine Hosentasche und zieht eine kleine, rudimentär geformte und defekte Figur aus Porzellan hervor. Wie einen kostbaren Schatz hält er sie vorsichtig ans Licht. «Dies», so verrät er, «ist ein Fundstück aus unserer ersten Grabung.» Abklärungen haben ergeben, dass es sich dabei wahrscheinlich um eine Votivgabe handelt.

Der «Chappeli-Verein» fürchtet also nicht zu Unrecht, dass solche Funde illegale Ausgrabungen auslösen könnten – und dies will er auf jeden Fall verhindern, steht in den eben verabschiedeten Vereinsstatuten doch deutlich: «Zweck des Vereins ist es, die Existenz und den Standort der Kapelle auf dem Hönggerberg mit wissenschaftlichen Methoden seriös zu klären und allfällige Funde der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.»



Votivgabe oder verlorenes Spielzeug? Die von Hans-Ueli Freier auf dem Hönggerberg gefundene Figur.

Baubeginn des Jugendraums im Rütihof

Seit dem 15. März tat sich etwas auf dem brach liegenden Gelände an der Geeringstrasse.

Nach langem Vorbereitungsprozess, Verhandlungen und Planungen war es endlich so weit: Die Bagger fahren auf und begannen, die Wege und den Aushub für das Fundament des temporären Container-Treffpunkts für Jugendliche zu erstellen. Letzten Donnerstag wurden diese dann angeliefert und stehen nun, inklusive WC-Anlage, für den weiteren Ausbau durch die engagierten Jugendlichen bereit. In den nächsten zwei Monaten wird nun geputzt, gestrichen und eingerichtet, so dass auf die Eröffnung am 5. Juni, in Anwesenheit von Stadtrat Martin Waser, alles bereit ist.

Eingesandt von Katrin Bächli, Projektleiterin «Container für Jugendliche»

Die gespendeten Container sind gesetzt, nun kann deren Ausbau beginnen.

(Foto: Philipp Heger)



Gewinnen Sie eine halbe Seite «Höngger»

Der «Höngger» verlost in Zusammenarbeit mit sich selber eine halbe Seite im redaktionellen Teil im Wert von 1100 Franken. Worum Sie berichten oder berichtet haben?

Spätestens wenn Sie bis hier den «Höngger» gelesen haben, dürfte Ihnen aufgefallen sein, dass nicht – wie üblich – ganz alles stimmt, was Ihnen der «Höngger» diese Woche im redaktionellen Teil präsentiert hat. Ein Blick auf das Ausgabedatum genügt – wir hoffen, Sie haben sich amüsiert und, wer weiss, vielleicht wird aus dem einen oder anderen 1.-April-Artikel doch noch ein spruchreifes Projekt?

Wir haben das ungeschriebene «Gesetz», wonach in einer Zeitung an diesem Tag ein einziger erfundener Artikel erscheint, auf den Kopf gestellt und alle Artikel ganz oder teilweise erfunden oder erfinden lassen. Ausser diesem Wettbewerb, der Umfrage, den Veranstaltungshinwei-

sen und teilweise regelmässigen Rubriken entsprechen nur vier weitere Artikel der Wahrheit. Doch welche sind das? Ist es so eindeutig? Wer die Titel der vier restlos wahren Artikel «errät», gewinnt eine halbe Seite im redaktionellen Teil des «Hönggers» und bestimmt, worüber wir berichten. Einzige Einschränkung: Das Thema sollte von allgemeinem Interesse sein und einen klaren Bezug zu Höngger haben, Inserate oder PR-Artikel sind ausgeschlossen, der Artikel erscheint vor Mitte Dezember.

Mitmachen und gewinnen

Wer gewinnen möchte, schickt bis am Dienstag, 6. April (Posteingang), eine Postkarte mit den vier Titeln der wahren Artikel in dieser Ausgabe an: Redaktion Höngger, Winzerstrasse 11, 8049 Zürich, oder bis zum selben Datum, 10 Uhr, ein E-Mail mit selbem Inhalt an: redaktion@hoengger.ch. Absender und «Betreff: 1. April» nicht vergessen!